

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

30. Jahrgang

Februar 2021

Nr. 2

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Februar
Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie steht die
Durchführung unserer Veranstaltungen unter Vorbehalt. | |
| Am 02.02.2021: Jahreshauptversammlung
(nur für Vereinsmitglieder) | 2 |
| Am 16.02.2021: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2 | 2 |
| - Das Leben in meinen Aquarien (9) | 2 |
| - Unser Jahresprogramm 2021 | 9 |

Liebe Leser,

es bleibt schwierig. Unsere Januar-Veranstaltungen mussten, wie überall im Land, aufgrund der anhaltend schwierigen Situation beim Corona-Infektionsgeschehen komplett abgesagt werden. Aufgeschoben ist zwar nicht aufgehoben, einmalig ist diese Situation aber schon. Und schwierig ist auch eine Vorhersage, wann wir uns wieder in „geregelten Bahnen“ treffen können. Aber wir hoffen weiterhin das Beste – und haben deshalb den Rundbrief wieder mit den aktuellen Ankündigungen und noch viel mehr gefüllt. Deshalb jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im Februar

Achtung: Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie steht die Durchführung unserer Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Am 02.02.2021: Jahreshauptversammlung (nur für Vereinsmitglieder)

Text: Michael Gruß

Der erste Vereinsabend im Februar ist auch in diesem Jahr wieder unserer Jahreshauptversammlung – einer Veranstaltung nur für Vereinsmitglieder – vorbehalten, auf der u.a. die Vereinsleitung zu wählen und das Vereinsjahr 2021 abschließend zu planen ist – machen Sie also rege von Ihrem Recht auf Mitbestimmung Gebrauch und beteiligen Sie sich aktiv an dieser Veranstaltung!

Bitte beachten Sie dazu besonders die **Einladung zur Jahreshauptversammlung** inklusive der Tagesordnung, die **im vereinsinternen Teil des vorliegenden Rundbriefes** nachzulesen ist.

Am 16.02.2021: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2

Text und Abbildungen: Ralph J. Hilgenhof

Thailand - das alte Siam, Land des Lächelns - lädt ein mit einer unbeschreiblichen Exotik in allen nur denkbaren Bereichen. Ob Kultur, Religion, Landschaft oder Flora und Fauna - von allem hat das Land der Thai im Überfluss. Der Referent versucht einen kleinen Überblick über diesen Teil Asiens zu vermitteln; gezeigt werden neben Kultur und Landschaft natürlich etliche Pflanzen, Reptilien, Fische, Vögel, Insekten ...



Strand auf Koh Tao



Mönche vor dem
Großen Palast, Bangkok



Tokeh (*Gekko gecko*)

Das Leben in meinen Aquarien (9)

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

***Anomalochromis thomasi* (BOULENGER, 1915) - Afrikanischer Schmetterlingsbuntbarsch**

Seit Frühjahr 1967 wurde in Gesprächen zwischen Buntbarschfreunden ein neuer, als *Pelmatochromis thomasi* bezeichneter Zwergbuntbarsch aus Westafrika erwähnt, der friedlich, farbig

und auch noch gut züchtbar sei. Abbildungen gab es in der vivaristischen Fachliteratur noch keine und wir waren neugierig, wann dieser sagenhafte Fisch einmal vorgestellt werden würde. Das geschah noch im April des gleichen Jahres auf der Tagung der ZAG Cichliden in Leipzig, als in einem der Vorträge das erste Farbdiagramm dieser Art gezeigt wurde. Das Raunen im Saal wurde durch den Referenten noch mit der Erklärung angeregt, er habe einige Nachzuchttiere mit, die natürlich ihren Preis hätten. Und dann wurde es ausgesprochen interessant, als sich aus einer der letzten Reihen eine laute Stimme im echten Dialekt des Erzgebirges mit den Worten vernehmen ließ: „Ich habe jede Menge davon im Auto, pro Stück drei Mark“. Abgesehen von hämischen Grinsen, dass dem Referenten die Show gestohlen war, stürmten während der Pause viele auf die Straße zu dem geparkten Auto, natürlich auch ich und war kurz danach bereits im Besitz von acht etwa 2,5 cm großen Jungtieren dieser wunderschönen Neuheit.



Anomalochromis thomasi

Noch im Spätherbst 1967 berichtete dann ROLOFF (1967) mit einem Farbfoto über diese Art, die er 1962 im Kenema-Distrikt von Sierra Leone zuerst gefangen und mitgebracht hatte. Bei weiteren Expeditionen nach Sierra Leone 1963 und 1965 fing ROLOFF auch an anderen Fundorten diese Art, die er vermutlich ebenfalls nach Deutschland mitbrachte. ROLOFF war wahrscheinlich auch der Erstzüchter dieser schönen Art und die damals in der Aquaristik vorhandenen Fische dürften auf ihn zurückgehen. In die DDR sollen die Fische dann über VEH Zoologica im Winter 1966/67 eingeführt worden sein (HECKER, 1968). Es ist eigentlich erstaunlich, dass *A. thomasi* so spät importiert wurde, denn dieser Fisch ist gar nicht so selten. LAMBOJ (2004) nennt Guinea, Sierra Leone und Liberia als Verbreitungsgebiet, wobei der Verbreitungsschwerpunkt offensichtlich in Sierra Leone liegt. Die in Guinea gefundenen Tiere unterscheiden sich recht deutlich von der meist in der Aquaristik gepflegten Sierra Leone-Form.

Meine acht erstandenen Fische - ich hatte natürlich gerade nicht ein Becken frei - bezogen deshalb eines meiner beiden 150 cm langen Aquarien, das dicht bepflanzt und mit sechs jungen *Melanochromis auratus* sowie einigen Salmlern besetzt war. Das ging auch gut, selbst als meine *A. thomasi* allmählich wuchsen und geschlechtsreif wurden. Unter diesen Haltungsbedingungen kann ich auch ROLOFF (1967) nicht zustimmen, dass man das betreffende Paar in einem Einzelbecken unterbringen müsse, weil es sonst ernsthafte Beißereien gäbe. Ganz im Gegenteil: Nachdem sich aus meinen acht Jungfischen drei Paare gebildet hatten, balzten diese nach einem Wasserwechsel und umgaukelten sich mit gespannten Flossen derart, dass ich den Namen „Afrikanischer Schmetterling“ vorschlug, der sich interessanterweise sogar durchgesetzt hat. Ich habe das Imponier- und Balzverhalten sowie auch die Zucht bereits an anderer Stelle ausführlicher beschrieben und darf darauf verweisen (HOHL, 1968). Für mich besonders überraschend war, dass alle drei Paare an einem Tag laichten. Mittags ein Paar in einer Beckenecke, nachmittags das zweite Paar in etwa 80 cm Entfernung und in den Abendstunden am anderen Beckenende das dritte Paar an einer Wurzel. Beide Elternteile pflegten in allen Fällen (beobachtet wurden bei mir acht Gelege) vorbildlich. Als etwas kritisch stellte sich lediglich der dritte Tag, der Tag des Schlüpfens, heraus, da dort mitunter von noch recht jungen Paaren die Eier oder Embryonen gefressen werden. Sind die Embryonen aber erst

einmal geschlüpft, ist die Nachzucht praktisch schon gelungen, vorausgesetzt, dass nach dem Freischwimmen die Jungfische auch ordentlich ernährt werden.

Außerhalb der Brutpflege sind die Geschlechter etwas schwierig zu unterscheiden, wobei bei ausgewachsenen Paaren die Männchen deutlich größer werden und auch die Dorsale, Anale und die Ventralen mehr ausgezogen sind. Während der Brutpflege tritt beim Weibchen jedoch eine kräftige Querbindenzeichnung hervor. Bemerkenswert ist dabei, dass, nimmt man dem pflegenden Paar seine Jungen weg, das Männchen sofort verblasst, während die Brutpflegefärbung beim Weibchen noch länger erhalten bleibt, während sie energisch das nun leere Revier verteidigt.

Grundsätzlich kann man *A. thomasi* bezüglich des Brutpflegeverhaltens noch der Elternfamilie zuordnen, wobei dem Weibchen aber schon eine gewisse dominierende Rolle zukommt und damit eine Tendenz zur Vater-Mutter-Familie besteht. Das wird auch dadurch gestützt, dass ein ausgewachsenes Männchen doch erheblich größer als das Weibchen wird. Letztlich also ein Merkmal dafür, dass das Männchen mehr die Grenzen des Brutreviers sichern muss. SCHENKE (1984) hat aber auch Abweichungen von der Regel beschrieben.

Schon recht früh stellten Aquarianer zu Recht die Gattungszugehörigkeit des Afrikanischen Schmetterlingsbuntbarsches in der Gattung *Pelmatochromis* in Frage. ZUKAL (1968) möchte sogar im Verhalten mehr Ähnlichkeiten mit amerikanischen Buntbarschen erkennen als mit den bekannten westafrikanischen Versteckbrütern. Das ist insofern erklärbar, da *A. thomasi* ein substratlaichender Offenbrüter ist, aber ZUKAL übersah dabei, dass auch diese Fortpflanzungsform in Afrika durchaus verbreitet ist. Gründlicher setzte sich dann PAULO (1969) mit dieser Frage auseinander und verglich recht detailliert sowohl das Erscheinungsbild als auch das Verhalten des Afrikanischen Schmetterlingsbuntbarsches mit den bekannten *Pelmatochromis*-Arten (heute *Pelvicachromis*) und kam zu dem Schluss, dass *A. thomasi* mehr zu *Haplochromis* tendiert. Dieser Auffassung schloss sich auch MEINKEN (1973) an. Gar nicht so abwegig, denn letztlich hatte ihn BOULENGER (1915) ja in der Erstbeschreibung als *Paratilapia* beschrieben. STALLKNECHT (1971) verglich das Verhalten von *A. thomasi* mit *Hemichromis bimaculatus* und stellte gewisse Übereinstimmungen fest und auch einige Ichthyologen sahen inzwischen diese Art als einen *Hemichromis*-Vertreter an (STALLKNECHT, 1977). Letztlich löste der Ichthyologe GREENWOOD (1985) das Problem mit der Aufstellung der Gattung *Anomalochromis* und diese Arbeit ist bis heute unstrittig!

Damit bleibt nur die Frage offen, warum der Afrikanische Schmetterlingsbuntbarsch, wirklich ein „Idealcichlide“, so wenig gehalten wird. Ich sah vor einiger Zeit im Geschäft unseres Vereinsmitglieds GÜNTER LEHMANN wirklich wunderschöne Tiere, aber sie „gingen“ nur sehr schleppend. Schade!

Literatur:

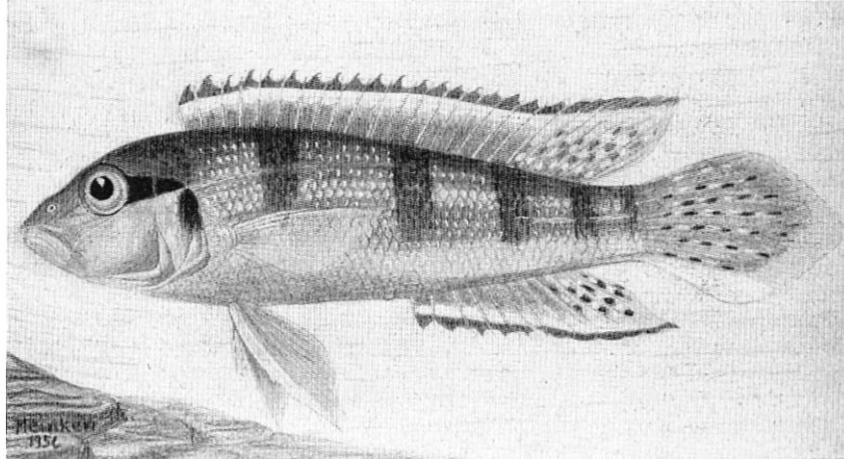
- GREENWOOD, PETER HUMPHRY (1985): The generic status and affinities of *Paratilapia thomasi* BLGR., 1915 (Teleostei, Cichlidae). Bull. Brit. Mus. nat. Hist. (Zool. Ser.), Vol. 49, No 2: 257-272. Referat in DCG-Info 17 (6) 1986: 104-105
HECKER GOTTFRIED (1968): Wieder ein ganz Neuer: *Pelmatochromis thomasi*. AT 15 (2): 44-45
HOHL, DIETER (1968): Beobachtungen zum Verhalten von *Pelmatochromis thomasi*. AT 15 (7): 232-234
LAMBOJ, ANTON (2004): Die Cichliden des westlichen Afrikas, S. 94. Birgit Schmettkamp Verlag, Bornheim
MEINKEN, HERMANN (1973): Umlernen: *Pelmatochromis*-Arten mit neuen Namen. Aquar. Magazin 7 (2): 69
PAULO, JOCHEN (1969): Ist der *thomasi* wirklich ein *Pelmatochromis*? DATZ 22 (6): 171-173
ROLOFF, ERHARD (1967): Ein Aquarianer auf Büffeljagd. In der Heimat des Buntbarsches *Pelmatochromis thomasi*. Aquar.-Magazin 1 (11): 462-466
SCHENKE, GÜNTER (1984): Die Familienbande des "*Pelmatochromis*" *thomasi*. AT 31 (9): 306-307.
STALLKNECHT, HELMUT (1971): "*Pelmatochromis*" *thomasi* - ein *Hemichromis*. AT 18 (6): 205
STALLKNECHT, HELMUT (1977): AT-Umschau. AT 24 (19): 335
ZUKAL, RUDOLF (1968): Zweifel um *Pelmatochromis thomasi*. Das Aquarium 2 (11): 11-13

***Lamprologus congoensis* SCHILTHUIS, 1891**

Wenn Aquarianer den Namen *Lamprologus* hören, denken sicher die meisten an die bekannten und meist farbenprächtigen Arten aus dem Tanganjika-See. Weniger bekannt ist, dass es auch sechs (derzeit bekannte) rheophile Arten aus dem Kongo gibt. An eine dieser flussbewohnenden (riverinen) Arten, die ich ab in den späten 1960er Jahren pflegen und erfolgreich vermehren konnte, soll hier erinnert werden.

Ein Afrika-Import der Firma HEINRICH ESPE, Bremen, im November 1957 beinhaltete unter anderen Fischen auch einen aquaristisch neuen Zwergbuntbarsch, den MEINKEN (1958) als *Lamprologus congolensis* identifizierte und vorstellte, wobei der fehlerhaft geschriebene Arname (*congolensis* statt *congoensis*) sich noch lange in der Aquaristik halten sollte. Wohin diese Fische verkauft wurden, ist nicht dokumentiert - es ist aber eigenartig, dass erst acht Jahre später Artikel zu Haltung, Verhalten und Zucht veröffentlicht wurden. Das spricht nicht für ein überwältigendes

Interesse der Liebhaber an dieser Art und später, als ich meine eigenen Nachzuchten absetzen wollte, wurde auch mir das bewusst.



Lamprologus congoensis, Zeichnung H. Meinken, DATZ 11 (2) 1958: 39

DÜNNEBIER (1966) berichtet über zwei riverine *Lamprologus*-Arten, die der Dresdener Zoo von der Importfirma WERNER, München, erhalten hatte und zwar *L. congicus* und *L. weneri*. Dieser Artikel, der einerseits erstmalig das Vorhandensein dieser Fische in der DDR belegt, führte aber auch zu gewaltiger Verwirrung. *L. weneri* ist eine „gute“ Art aus dem Kongo, die erst 1959 wissenschaftlich beschrieben wurde. Ein Taxon *L. congicus* gibt es aber gar nicht und eine fehlerhafte Schreibweise von *L. congoense* wäre denkbar, wenn nicht DÜNNEBIER ausdrücklich ausgeschlossen hätte, dass sein „*L. congicus*“ mit *L. congoensis* identisch ist. Dabei bezog er sich auf den genannten Artikel von MEINKEN (1958), dessen Zeichnung von *L. congoensis* auch nicht gerade typisch ist. Schlimmer noch, das dem Artikel von DÜNNEBIER beigegebene und nicht sehr gute Foto eines Männchens von „*L. congicus*“ lässt alle möglichen Spekulationen zu. Es spricht auch nicht gerade für die damalige AT-Redaktion, dass als zweite Abbildung ein Foto von *L. leleupi* (heute *Neolamprologus*) aus dem Tanganjika-See beigelegt ist, der nun mit den riverinen Cichliden des Kongo rein gar nichts zu tun hat und auch in keinerlei Bezug zum Artikel steht. Ich habe lange den Ursprung des Taxons *L. congicus* vergeblich gesucht, später fand ich die Antwort bei UFERMANN, ALLGAYER & GEERTS (1987) als einen auf DÜNNEBIER (1966) zurückgehenden Trivialnamen. Zumindest gelang dem Zoo Dresden eine Nachzucht von *L. weneri* (?), wobei es auf Grund der vielen Widersprüche durchaus nicht zwingend ist, dass es sich tatsächlich um diese Art gehandelt hat.

Es gibt nämlich dazu zwei interessante Feststellungen: Zum einen gibt TEICHFISCHER (1968) an, dass *L. congoensis* 1964 in die DDR eingeführt worden sei. Es darf durchaus vermutet werden, dass damit die Fische gemeint sind, die der Dresdener Zoo erhielt, denn über einen anderen Import (evtl. über Zoologica) gibt es keine Nachweise. Zum anderen konnte ich meine Tiere im Frühjahr 1967 schon in akzeptabler Größe im Leipziger Zoofachhandel erwerben. Vieles spricht dafür, dass es sich um Nachzuchten aus dem Zoo in Dresden gehandelt hat. Da die Tiere inzwischen als *Lamprologus congolensis* angeboten wurden, ist eine ursprüngliche Fehlbestimmung der Fische im Zoo Dresden nicht ausgeschlossen, leider gibt es aber dazu keine Mitteilung. Es ist aber ebenso denkbar, dass die Fische schon bei der Importfirma WERNER nicht ordentlich nachbestimmt wurden und der Dresdener Zoo einfach deren Angaben übernommen hat. Es ist wieder einmal sehr spannend, einen Blick hinter die „Fischkulissen“ zu werfen!

Ein Fachgruppenfreund machte mich auf neue, unbekannte Cichliden im Leipziger Geschäft „Scalare“ aufmerksam und am nächsten Tag war ich dort. Die Neuen waren graue, den Boden bewohnende schlanke Fische und sahen nach rein gar nichts aus. Allerdings waren sie auch mit 6 Mark pro Tier für mich halbwegs bezahlbar und ich nahm acht Stück mit, die zu Hause mein anderes 150 cm-Aquarium bezogen. Rein intuitiv hatte ich mittels diverser flacher Steine Höhlen angedeutet und auch mehr zufällig stand genau in der Beckenmitte eine große *Echinodorus amazonicus*. Nun hatte ich Gelegenheit, meine Neulinge erst einmal zu betrachten, wenn sie sich einmal sehen ließen. Sie hatten nämlich schnell die „angedeuteten Höhlen“ ausgebaut und waren meist wenig sichtbar. Ich hatte aber Glück, dass sich aus den acht Tieren zwei kräftige Männchen entwickelten, der Rest waren Weibchen - für einen polygamen Stromschnellen-Cichliden eine ideale Kombination. Als Beifische für diese Boden bewohnenden Cichliden hatte ich Kongosalmier (*Phenacogrammus interruptus*) und

Epiplatys olbrechtsi beigefügt. Über diese will ich aber in dieser Reihe nicht berichten, da sie für mich wirklich nur „Beifische“ waren.



Lamprologus congoensis, Männchen

An dieser Stelle scheinen mir aber einige Anmerkungen zu dem Zusammenhang zwischen natürlichem Lebensraum, Körperbau und Brutpflegeverhalten und Reproduktionszahl notwendig zu sein. Starke Strömung bzw. sogar Stromschnellen sind für kleinere Fische eigentlich ein lebensfeindlicher Raum und bedingen evolutionäre Anpassungen. Im Falle der riverinen *Lamprologus*-Arten bedeutet das, dass sich der Fischkörper diesen Verhältnissen, insbesondere dem Bodenleben, anzupassen hat. Er wird torpedoförmig, die Schwimmblase wird reduziert, das Maul wird unterständig und die Augen wandern zur oberen Kopfhälfte. Um darüber hinaus der Strömung zu trotzen, insbesondere zur Fortpflanzung, werden Höhlen aufgesucht, die Fische sind also Versteckbrüter. Jetzt kommt aber ein weiteres Problem - die Jungfische müssen bereits eine gewisse Größe und Körperkraft aufweisen, um nach Verlassen der Bruthöhle im schnell fließenden Wasser überleben zu können. Das bedingt letztlich, dass größere, dotterreiche Eier zu gewährleisten haben, dass die Embryonen lange genug bis zum Freischwimmen in der Bruthöhle wachsen können. Größere Eier bedeuten aber bei den relativ kleinen Weibchen nur eine recht geringe Stückzahl und auch das könnte die Arterhaltung gefährden. Deshalb war ein nächster Evolutionsschritt notwendig - die Polygamie. In einem Männchenrevier leben mehrere Weibchen, um in der Summe die kritische Anzahl von Jungfischen zu erzeugen, die zur Erhaltung der Art erforderlich ist. Ich hatte darüber schon einmal berichtet (HOHL, 1968).

Das alles konnte ich in meinem Aquarium mit den Bodenmaßen 150 × 40 cm recht gut beobachten. Die Fische hatten das Becken in zwei Männchenreviere aufgeteilt, in denen jeweils drei Weibchen lebten. Die erwähnte Echinodorus bildete die Reviergrenze und dort spielten sich auch die Drohgebärden zwischen den Männchen ab, ohne dass jemals ein Tier verletzt würde. Wenn die Fische gelaicht hatten bzw. auch Embryonen in ihren Höhlen pflegten, wurden aus den meist blaugrauen Weibchen kleine schwarze Teufel, die ihr kleines Weibchenrevier verteidigten. Für mich war es immer wieder verblüffend - wenn ich bei einem Weibchen Jungfische feststellen konnte, hatten die anderen Weibchen innerhalb des Männchenreviers zur gleichen Zeit ebenfalls Jungfische.

Anfänglich habe ich mich bemüht, die freischwimmenden Jungfische heraus zu fangen und getrennt aufzuziehen. Sie wuchsen scheinbar sehr langsam, denn auf Grund ihrer Körperform bedürften sie schon einer Größe von mindestens 5 cm, damit ein potenzieller Interessent diese überhaupt als Fische wahrnimmt. Im Klartext: Beckenkapazität, Heizung und sehr lange Fütterung. Hat man das aus Enthusiasmus durchgestanden, folgt die Enttäuschung. Man kann diese interessanten Fische nämlich nur an spezielle Liebhaber verschenken, ansonsten waren sie - zumindest damals - unverkäuflich. So ging irgendwann mein gesamter Bestand an einen Liebhaber, der mir hoch und heilig deren Erhaltung versprach - ich habe nie wieder etwas davon gehört. Die Art verschwand trotz gelegentlicher neuer Importe wieder aus der Aquaristik. Deshalb ist das beigefügte Bild ein gewisses Dokument, denn es handelt sich um ein Kleinbild einer meiner damaligen Fische aus dem Jahre 1968 und ist nunmehr über 50 Jahre alt.

Ich will aber diese Vorstellung von *L. congoensis* nicht schließen, ohne eine lustige Episode anzuhängen. Im Herbst 1968 fand in Schleiz eine Bezirkstagung gemeinsam mit der Tagung der ZAG Eierlegende Zahnkarpfen statt, zu der viele prominente DDR-Aquarianer angereist waren. Auch ich war hingefahren, um Freunde wieder zu treffen. Und dann passierte es. Schon während der Diskussion zu den einzelnen Vorträgen war ein junger Mann aufgefallen, der zu allem etwas zu sagen hatte bzw. besser wissen wollte. Als wir während der Mittagspause uns am Tisch unterhielten und ich Freunden von meinen *L. congoensis* erzählte, unterbrach mich jener junger Mann vom Nachbartisch laut mit den Worten: „*Sie haben ja überhaupt keine Ahnung, Sie sollten mal in AT den Artikel von Dieter Hohl lesen, der hat die Fische nämlich wirklich gezogen!*“ Dröhnendes Gelächter im Raum und mir blieb nur übrig, aufzustehen und mich grinsend vorzustellen. Ich habe diesen jungen Mann auch nie wieder gesehen.

Literatur:

- DÜNNEBIER, FRANZ (1966): *Lamprologus weneri* und *congius*. AT 13 (9): 304-305
HOHL, DIETER (1966): *Lamprologus congolensis* . . . Gedanken zu einer Neuheit. AT 15 (9): 298-299
MEINKEN, HERMANN (1958): Weitere Neuheiten aus dem Kongogebiet. DATZ 11 (2): 37-40
TEICHFISCHER, BERNHARD (1966): *Lamprologus congolensis* . . . im Schatten seiner bunten Vettern. AT 15 (9): 300-301
UFERMANN, ALFRED, ALLGAYER, ROBERT & MARTIN GEERTS (1987): Katalog der Buntbarsche, S. 252. Privatdruck der Autoren.

***Melanochromis auratus* (BOULENGER, 1897) - Türkisgold(bunt)barsch**

Es war eine aquaristische Sensation, als 1964 die ersten Importe von Buntbarschen aus dem Malawi-See durch W. GRIEM, „Aquarium Hamburg“, erfolgten. Süßwasserfische mit solchen plakativen Farben kannten wir bisher nicht und sehr schnell wurden sie als die „Korallenfische des Süßwassers“ bezeichnet. Gerade die kontrastreiche Schwarz-Gelbfärbung von *Melanochromis auratus* ließ nach seiner Vorstellung durch LADIGES (1965) die Herzen der Aquarianer höher schlagen. Viele werden sich sicher noch an das Titelbild des AT-Heftes erinnern, in dem BRÜHLMEYER (1966) über eine gelungene Nachzucht berichtete.

Natürlich war auch ich begeistert, als ich zum ersten Male Jungfische von *M. auratus* in einer Freiburger Zoohandlung sah, aber allein der Preis von 50 Mark pro Tier war für mich jenseits von Gut und Böse! Und es sollte noch schlimmer kommen - Nachzuchten weiterer Arten waren, allerdings zu exorbitanten Preisen, erhältlich und es ließ sich mit solchen Fischen viel Geld verdienen. Man sprach sogar hinter vorgehaltener Hand von einer „Malawi-Mafia“. Damit war für mich eine grundsätzliche Entscheidung gefallen: Solche Fische werde ich nicht pflegen! Da wollte ich schon lieber bei meinen Süd- und Mittelamerikanern bleiben.

Aber, wie es häufig bei gut vermehrbaren Neuheiten ist, unterliegt bereits die F₂-Generation dem Preisverfall und schon im Frühjahr 1967 bekam ich sogar sechs Nachzuchttiere von einem Vereinsfreund geschenkt. Nun besaß ich also Türkisgoldbarsche.

Inzwischen gab es auch in der vivaristischen Fachliteratur genügend Berichte, wie man zweckmäßigerweise ein Aquarium für Malawi-Buntbarsche gestalten sollte, aber das war mir für ganze sechs kleine Fischlein nicht möglich und so zogen sie einfach in dicht bepflanztes 150 cm-Becken und fühlten sich darin neben einigen Salmierarten offensichtlich wohl und irgendwann war auch mit zunehmender Größe ein äußerer Sexualdimorphismus erkennbar. Nach Umfärbung des Männchens begriff ich auch, warum der deutsche Trivialname Türkisgoldbarsch entstanden war. LADIGES (1965) schrieb dazu: „*Ausgewachsene, erregte Männchen sind auf schwarzen Grunde mit leuchtend blauen (Fryer sagt bezeichnend ‚brilliant electric blue‘) Längsbinden geschmückt*“. FRYER (1972) hat das sogar in seinem berühmten Buch noch einmal ausdrücklich wiederholt. Tatsächlich trifft diese Beschreibung zu und mir gelang damals ein Farbdia eines so in Erregung befindlichen Männchens. Dieses Foto ist später häufig von „Experten“ angezweifelt worden; angeblich handele sich um eine andere Art. Dem ist aber nicht so, denn zum einen habe ich außer *M. auratus* nie einen anderen Malawi-Cichliden gepflegt und zum anderen hatte sich dieses Männchen ja aus den sechs Fischen gebildet. Letztlich - die ähnlich gefärbten anderen Arten hatte bzw. kannte damals in Halle noch niemand. Ich füge dieses Bild hier neben dem Foto eines Weibchens bei. Letztlich ist zu beachten, dass das Bild ein Kleinbilddia aus dem Jahre 1969 ist und nach 50 Jahren qualitativ etwas gelitten hat. Ich habe später öfter bei anderen Aquarianern sehr dunkel gefärbte Männchen von *M. auratus* gesehen, aber nie wieder während der Balz und des Abblaus und nur dann scheint mir dieser tolle Türkisglanz aufzutreten. Der von LADIGES (1965) vorgeschlagene Namen „Türkisgoldbarsch“ ist allerdings letztlich insofern zu kritisieren, als dass es sich bei *M. auratus* nicht um einen Barsch, sondern um einen **Buntbarsch** handelt. Das ist etwas Grundverschiedenes! Richtig wäre also Türkisgold-**Buntbarsch**.



Melanochromis auratus, Männchen in Balzfärbung (links) und Weibchen

Den eigentlichen Ablaichvorgang konnte ich zwar beobachten, aber mit der mir damals zur Verfügung stehende Technik leider nicht fotografieren. Dazu war das Kreisschwimmen einfach zu schnell und die Schärfentiefe zu gering. Erwartungsgemäß fiel ein Weibchen auch kurz darauf mit dem dicken Kehlsack auf und ich fing das Tier heraus. Einerseits wollte ich ja erst einmal Nachzucht haben, andererseits hatte ich aber tatsächlich kein Becken in der Anlage frei und der Fisch musste in einem 10 Liter Vollglasaquarium ohne Heizung untergebracht werden. Ich hoffte, die Raumtemperatur würde ausreichen, was leider nicht immer zutraf. Ich wartete und wartete auf die Jungfische und diese wurden erst extrem verspätet aus dem Maul entlassen. Möglicherweise hat die doch nicht optimale Temperatur den ganzen Prozess stark verzögert. Selbst als einmal Jungfische sichtbar waren, dauerte das stets nur einige Minuten und sofort waren sie wieder im Maul der Mutter verschwunden. Auf jeden Fall, ich hatte irgendwann einige Jungfische und bald hatte das (?) oder ein anderes Weibchen wieder das Maul voll. Jetzt wurde mir die ganze Angelegenheit doch etwas langweilig und ich verschenkte alle Tiere an meinen Freund REINHOLD BECH in Bitterfeld, dem dann noch viele weitere Zuchten mit diesen Fischen gelangen. Das war mein einziger Ausflug in die Welt der Malawi-Buntbarsche!

Literatur:

FRYER, GEOFFROY & T. D. ILES (1972): The Cichlid Fishes of the Great Lakes of Africa. S. 225. Oliver & Boyd, Edinburgh

LADIGES, WERNER (1965): Buntbarsche aus dem Nyassa-See. DATZ 18 (11): 323-327

BRÜHLMEYER, ACHIM (1966): Gelungene Nachzucht bei einer schönen Neuheit, dem Türkisgoldbarsch. AT 13 (5): 148-149

Unser Jahresprogramm 2021

Zum Geleit

„In meinen Augen ist die Aquarienhaltung, weit davon entfernt, nur ein ‚Hobby‘ zu sein, eines der allerwichtigsten Mittel zur Erziehung des Menschen zum Naturverständnis und damit zur Achtung der ewigen Naturgesetze, die das Leben der Menschen ebenso beherrschen wie das von Tieren, Pflanzen und Pilzen. Die Ehrfurcht vor diesen Gesetzen ist heute notwendiger denn je . . . Das Aquarium kann einer immer mehr verstärkten und naturentfremdeten Menschheit besser als jedes andere Lehrmittel die Tatsache zum Bewusstsein bringen, die zu wissen uns allen nützt. Deshalb predige ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit, wie wichtig die Aquaristik als Volksbildungsmittel im weitesten und schönsten Sinn dieses Wortes ist . . .“

Prof. Dr. Konrad Lorenz (1980), Nobelpreisträger

Unterliegen auch Sie der Faszination des Lebens im Wasser?

Empfinden auch Sie das Gefühl der Ruhe und Entspannung vor einem Aquarium?

Sind auch für Sie die Kenntnis ökologischer Zusammenhänge und die Ehrfurcht vor dem Leben eine ethische Grundvoraussetzung?

Möchten auch Sie das an Ihre Kinder weitergeben?

Oder möchten Sie einfach nur mehr darüber wissen?

Dann besuchen Sie doch uns einmal zu einem unserer Vereinsabende. Und keine Hemmung bei irgendwelchen Fragen, wir beantworten diese gern.

Der Verein für Aquarien und Terrarienfunde "Roßmäßler-Vivarium 1906" Halle (Saale) e.V.

entstand aus dem Zusammenschluss der beiden Vereine „Roßmäßler“, gegr. 1906, und „Vivarium“, gegr. 1911, und besteht damit seit 110 Jahren. Er ist Mitglied im „Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde“ (VDA). Von Anbeginn haben Mitglieder unseres Vereins die Entwicklung der Aquarien- und Terrarienkunde nachhaltig mitbestimmt, sei es durch die Wahrnehmung organisatorischer Funktionen im Verband, durch über 1300 Fachpublikationen im In- und Ausland oder als Autoren vivaristischer Fachbücher.

Das Hauptanliegen unseres Vereins besteht in der Förderung der Freude an der Ausübung der Aquarien- und Terrarienkunde in der Gemeinschaft. Ein Schwerpunkt ist dabei der Meinungs- und Erfahrungsaustausch von Menschen gleichen Interesses unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Bildung. Die dabei erworbenen tieferen Kenntnisse und das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur sind die Voraussetzung für die sachkundige Haltung unserer Pfleglinge sowie für einen fachgerechten Natur- und Artenschutz. Neben der individuellen Beobachtung und Nachzucht der Vivarienfleglinge und dem daraus resultierenden Informationsaustausch bestimmen Fachvorträge, Diskussionsabende und Exkursionen unser Programm.

Für die individuelle Weiterbildung steht unseren Mitgliedern eine umfangreiche Fachbibliothek kostenlos zur Verfügung.

Jahresprogramm 2021



Roßmäßler-Vivarium 1906
Verein für Aquarien- und Terrarienfunde Halle (Saale) e.V.

**„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und
Terrarienfunde Halle (Saale) e.V.**

Kontakt:

www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Ehrenvorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Vorsitzender: Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Günter Kose

**Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- u. Terrarienkunde e.V.
VDA-Bezirk 22
Ostniedersachsen / Sachsen-Anhalt**

Unsere Vereinsabende 2021:

05.01. Dr. Dieter Hohl: „60 Jahre mit Buntbarschen“

19.01. Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2

02.02. Jahreshauptversammlung (nur für Vereinsmitglieder)

16.02. Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 3

02.03. Alf Peters: „Beobachtungen in Costa Rica“

16.03. Hans-Jürgen Kemmling, Dessau-Roßlau: „Sonderlinge im Aquarium - Seltene und selten gepflegte Aquarienfische“

06.04. Günter Lehmann: „Haltung und Vergesellschaftung verschiedener Vieja-Arten“

04.05. Dr. Rainer Hoyer, Leipzig: „Brasilien - einmal rund herum“

18.05. Dr. Mike Schutkowski: „Seltene Pfleglinge in meinen Aquarien“

01.06. Bernd Schmitt, Hamburg: „Neue Fischbeobachtungen 2018/19 in Peru“

15.06. Dr. Dieter Hohl: „Vivaristische Fachliteratur in der DDR“

06.07. Diskussionsabend: „Altes und Neues aus der vivaristischen Fachliteratur“

Moderation: Günter Lehmann, Dr. Mike Schutkowski
„Erfahrungen mit der AG „Aquaristik“ im Hort Nauendorf“ & „Vereinsbibliothek“
Moderation: Gert Boden

16.07. **FREITAG** Grillabend im „Palais S“

03.08. Aquarianer-Stammtisch im Biergarten

17.08. Aquarianer-Stammtisch im Biergarten

07.09. Kai A. Quante, Braunschweig: „Besondere Aquarienfleglinge aus 40 Jahren Aquaristik“

21.09. Dr. Michael Gruß: „Die Fische in meinen Aquarien“

05.10. Peter Grüttner: „Haltung und Zucht (-versuche) von Süßwasserfächergarnelen mit marinem Larvenstadium (Gattungen *Atya* und *Atyopsis*) in der heimischen Aquarienanlage“

Diskussionsabend: „Biotopaquaristik und vivaristische Nachzucht(versuche) bei Vereinsmitgliedern“
Moderation: Peter Grüttner

19.10. Uwe Prochnow: „Malawi-Buntbarsche, Vorstellung von Arten mit eigener Haltungserfahrung“

02.11. Hans-Jürgen Kemmling, Dessau-Roßlau: „Pfeilgiftfrosche“

16.11. Andreas Franz, Leipzig: „Labyrinth-Fische“

10.12. **FREITAG** Jahresabschluss (nur für Vereinsmitglieder und Angehörige)

Unsere Vereinsabende finden in der

Gaststätte „Palais S“

Ankerstraße 3 c, 06108 Halle (Saale)
statt und beginnen um 19:30 Uhr.

ÖPNV: Straßenbahn Haltestelle Ankerstraße
Kostenfreie Parkplätze im Hof des „Palais S“

Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.